

INHALT

Musikanten sind in der Stadt Mittendrin – Volksmusiktage in Eichstätt	Eichstätt (934 Zeichen)	3
Flanieren mit Reifrock und Vaternörderkragen Zehn Jahre Biedermeier-Fest in Bad Steben	Bad Steben (1.100 Zeichen)	3
Drei Tage lang Feststimmung Bayreuth feiert sein 40. Bürgerfest	Bayreuth (1.026 Zeichen)	4
Im Garten der Markgräfin Sommernachtsfest in der Bayreuther Eremitage	Bayreuth (809 Zeichen)	4
Ein Kontinent im Bann des Goldes Goldrausch-Ausstellung im Levi Strauss Museum Buttenheim	Buttenheim (1.287 Zeichen)	5
Genussmeile am Ufer Weißstädter Seezauber	Weißstadt (580 Zeichen)	5
Archäologie am Fluss Sonderausstellung „Frühe MAIN Geschichte“ in Iphofen	Iphofen (1.562 Zeichen)	6
Vorhang auf in der Kapellenruine Freilicht-Theater in Pfofeld	Pfofeld (618 Zeichen)	6
Petticoat, Pomade und Rockabilly Oldie-Town-Festival in Wolframs-Eschenbach	Wolframs-Eschenbach (752 Zeichen)	7
Am Wasser spielt die Musik Würzburger Hafensommer	Würzburg (849 Zeichen)	7
Musikfestival erster Güte Schweinfurter Honky Tonk® feiert 25. Geburtstag	Schweinfurt (751 Zeichen)	8
Mittelalter zum Anhören, Anfassen und Reinbeißen Veranstaltungsreihe „Erlebbare Geschichte“ in den Haßbergen	Haßberge (1.032 Zeichen)	8
Eine fantastisch leuchtende Welt Kurparkfest in Bad Mergentheim	Bad Mergentheim (743 Zeichen)	9
Eintauchen ins Mittelalter Historisches Altstadtfest in Bad Staffelstein	Bad Staffelstein (980 Zeichen)	9
Im Luitpoldhain zu den Sternen Klassik Open Air in Nürnberg	Nürnberg (1.248 Zeichen)	10
Weltmusik mit Techno-Blech und rockenden Dudelsäcken Bardentreffen in Nürnberg	Nürnberg (869 Zeichen)	10

Albrecht Dürer und die Reformation	Nürnberg	11
Ausstellung „Neuer Geist und neuer Glaube“ im Dürer-Haus Nürnberg	(1.033 Zeichen)	
Britische Klassiker auf der Freilichtbühne	Rothenburg o.d.T.	11
Zehn Jahre Toppler Theater in Rothenburg ob der Tauber	(1.199 Zeichen)	
Zwischen Luther und dem küssenden Käthchen	Feuchtwangen	12
Kreuzgangspiele in Feuchtwangen	(1.064 Zeichen)	
Galanterie im Hofgarten	Ansbach	12
Rokoko-Festspiele in Ansbach	(1.230 Zeichen)	
Viel Theater auf dem Domberg	Bamberg	13
Calderón-Freilichtaufführungen in Bamberg	(859 Zeichen)	
Das Pompeji am Main	Obernburg	13
Römersommer in Obernburg	(1.349 Zeichen)	
Ein mutiges Mädchen als Rettung	Dinkelsbühl	14
Kinderzeche in Dinkelsbühl	(1.076 Zeichen)	
Feiern im Zeichen des Frankenapostels	Würzburg	14
Kiliani-Volksfest in Würzburg	(1.093 Zeichen)	
Im Rhythmus Brasiliens	Coburg	15
Internationales Sambafestival in Coburg	(1.165 Zeichen)	
Sonnige Zeiten für den Gaumen	Frankenwald	15
„Schmecke den Sommer“ im Naturpark Frankenwald	(758 Zeichen)	
Aktionstag zur E-Mobilität im Naturpark Altmühltal	Altmannstein	16
„e-Day“ in Altmannstein	(1.021 Zeichen)	
Das beste Rennen des Jahres	Roth	16
Weltklasse-Triathleten beim „DATEV Challenge Roth“	(1.302 Zeichen)	

Feature:

Ein Bilderbuch der Baustile –	Nürnberg	17
Architektur in Franken	(16.340 Zeichen)	

Bildmotive:

Alle abgedruckten Bildmotive können über www.frankentourismus.de
(Rubrik: Service/Presse/Franken-Reporter „Meldungen“) bezogen werden.

Musikanten sind in der Stadt

Eichstätt (FR/934 Zeichen). Vom 14. bis 16. Juli 2017 steht Eichstätt bei den Volksmusiktagen „Mittendrin“ wieder ganz im Zeichen traditioneller bayerischer Musik. Der Name des Festivals ist dabei Programm: Musiziert wird mitten in der barocken Eichstätter Altstadt, auf den Bühnen am Dom- und Marktplatz, am Pater-Philipp-Jenningen-Platz sowie auf dem parallel stattfindenden Fischerfest. Über 1.000 Mitwirkende – Musikanten, Chöre, Blaskapellen und Aussteller – zeigen dabei, wie vielfältig Volksmusik sein kann: mit Saiten-Musik, bissigem Musikkabarett, Kinderchören, Wirtshausmusik oder Blasmusik von Ensembles aus ganz Süddeutschland. Wer gerne bummelt, schaut beim Mittendrin-Markt in der ehemaligen Johanniskirche vorbei: Dort gibt es Handgemachtes aus Wolle und Stoff, Trachtennähkunst, Schnupfdosen, handgefertigte Seifen und sogar Hackbretter und Gitarren; auch ein Filigrandrechsler und ein Zinngießer zeigen ihr Können (www.eichstaett-mittendrin.de).



Eichstätt, Volksmusiktage
© Tourist-Information Eichstätt

Flanieren mit Reifrock und Vaternörderkragen

Bad Steben (FR/1.100 Zeichen). Vor zehn Jahren fanden sich die „Biedermeierfreunde Bad Steben“ zusammen, um zum ersten Mal mit einem historischen Fest an die Zeit zu erinnern, als der Ort im Frankenwald von Bayern-König Ludwig I. aufgrund der heilenden Wirkung seiner Quellen zum Staatsbad erhoben wurde. Am 8. und 9. Juli 2017 wird nun der erste runde Geburtstag des Biedermeier-Fests gefeiert. Historische Kulisse dafür ist der Kurpark mit seinem prächtigen Klenzgebau und der Säulenwandelhalle aus dem 19. Jahrhundert. Dort flanieren Biedermeier-Gruppen aus Deutschland und dem benachbarten Ausland: die Damen mit typischen Schutenhüten, eng taillierten Kleidern mit Reifrock und Hammerkeulenärmeln, die Herren mit Gehrock, Zylinder und Vaternörderkragen. Hochradfahrer, der Kunst- und Handwerkermarkt, Schattenspieltheater, Tanzvorführungen sowie das extra eingerichtete Biedermeier-Café bereichern zusätzlich das Fest. Bereits am 7. Juli 2017 treffen sich Biedermeiergruppen und Gäste zum Biedermeierball im Kurhaus, Höhepunkt des Sonntags ist der Biedermeier-Festumzug von der Kurhausterrasse zum Kurplatz (www.bad-steben.de).



Bad Steben, Biedermeier-Fest
© TI Bad Steben

Drei Tage lang Feststimmung

Bayreuth (FR/1.026 Zeichen). Vom 7. bis 9. Juli 2017 feiert Bayreuth sein Bürgerfest – dieses Jahr mit einem Jubiläum: Es findet bereits zum 40. Mal statt. Drei Tage lang wird die gesamte Innenstadt zum Festbereich. Zahlreiche Bands unterschiedlichster Musikrichtungen sorgen dann für Stimmung auf den Bühnen an der Mohrenapotheke, am Herkulesbrunnen und in der Kanzleistraße. Das Burgenland, mit dem Bayreuth eine lebendige Kulturpartnerschaft pflegt, präsentiert sich im Rahmen des Bürgerfests mit einem traditionellen Wein- und Genussfest im Hof des Historischen Museums. Außerdem heißt am Samstag der „Internationale Zirkel“ die Besucher auf den Schlossterrassen mit kulinarischen Leckereien und Live-Musik willkommen. Am Sonntag präsentieren über 70 Künstler aus ganz Deutschland ihre Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Grafik, Design und Plastik in der Kanzleistraße und rund um die Stadtkirche. Am gleichen Tag lädt das Steingraeber-Haus zum Jazzfrühschoppen ins Hoftheater – natürlich inklusive Weißwürsten und Brezen (www.bayreuth-tourismus.de).



Bayreuth, Bürgerfest
© Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH

Im Garten der Markgräfin

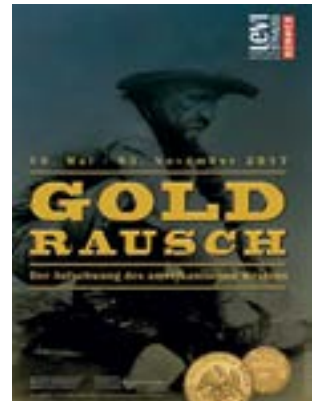
Bayreuth (FR/809 Zeichen). Eines der schönsten und beliebtesten Feste Frankens rückt näher: Das Sommernachtsfest in der Bayreuther Eremitage am 29. Juli 2017 wird wieder viele Besucher anlocken. Sie feiern bis in die frühen Morgenstunden in der Eremitage – einem Gartenkunstwerk, das die Bayreuther Markgräfin Wilhelmine gestalten ließ – bei romantischer Illumination, kulinarischen Spezialitäten und Live-Musik auf vier Bühnen. Der Vorverkauf für das Fest läuft bereits auf Hochtouren. Wer jetzt zugreift, kann richtig sparen: Denn in der „Early-Bird-Phase“ bis zum 9. Juli 2017 kostet die Eintrittskarte im Vorverkauf nur 10 Euro, ermäßigt 8 Euro und für Kinder ab sechs Jahren 3 Euro. Regulär liegen die Karten bei 19 Euro bzw. 15 Euro und 5 Euro; Kinder unter sechs Jahren haben generell freien Eintritt (www.bayreuth-tourismus.de).



Bayreuth, Sommernachtsfest
© Andreas Harbach

Ein Kontinent im Bann des Goldes

Buttenheim (FR/1.287 Zeichen). Noch bis zum 5. November 2017 ist im Levi Strauss Museum in Buttenheim in der Fränkischen Schweiz die Sonderausstellung „Goldrausch – der Aufschwung des amerikanischen Westens“ zu sehen. Sie fokussiert sich auf den kalifornischen Goldrausch, der einen ganzen Kontinent veränderte: Nachdem im Januar 1848 in Kalifornien Gold gefunden wurde, setzte bald darauf eine Massenbewegung in Richtung Westen ein. Der Goldrausch wurde zu einem Sinnbild für wirtschaftliche Demokratie: Jeder konnte daran teilhaben, ungeachtet des sozialen Stands, der Bildung, der Herkunft oder des Wohlstands. San Francisco und Sacramento entwickelten sich in kürzester Zeit zu fluktuierenden und multikulturellen Städten. Zahlreiche Geschäfte profitierten von den Goldsuchern, denn der Bedarf an Nahrung, Kleidung oder Haushaltswaren war enorm. So zog es auch den in Buttenheim geborenen und nach Amerika ausgewanderten Levi Strauss nach Kalifornien, um dort Kurzwaren und später auch robuste und praktische Arbeitskleidung – die von ihm entwickelte Jeans – zu verkaufen. Die Ausstellung beleuchtet zudem die Entstehungsgeschichte des Goldes, das soziale Leben der Goldgräber, die Rolle der Frauen sowie die mit dem Goldrausch einhergehende Transport- und Kommunikationsrevolution (www.levi-strauss-museum.de).



Buttenheim, Goldrausch im
Levi-Strauss-Museum
© Levi-Strauss-Museum
Buttenheim

Genussmeile am Ufer

Weißensstadt (FR/580 Zeichen). Zum Seezauber mit Kunst- und Handwerkermarkt lädt am 25. Juni 2017 Weißensstadt im Fichtelgebirge ein. Im Kurpark trifft man dabei auf Künstler und Handwerker, die ihre Waren präsentieren und bei Vorführungen Einblick in ihr Handwerk gewähren. Für Musik sorgt die fränkische Kabarettband „Houbous“. Köstlich wird es entlang der Genussmeile, die mit fränkischen Spezialitäten lockt. Kinder erklimmen bei der Bergwacht die Kletterwand und freuen sich auf die Seilbahn. Wasserwacht und DLRG hingegen haben den Boots-Shuttle über den Weißensstädter See übernommen (www.weissenstadt.de).

Archäologie am Fluss

Iphofen (FR/1.562 Zeichen). Erstmals widmet ein Museum der Archäologie am Main eine eigene Ausstellung: Zu sehen ist sie unter dem Titel „Frühe MAIN Geschichte – Archäologie am Fluss“ vom 23. Juli bis 5. November 2017 im Knauf-Museum Iphofen im Fränkischen Weinland. Der Besucher folgt dabei dem Lauf des Mains von seinen Quellen bis zur Mündung. Die Ausstellung zeigt, dass der Main schon immer ein Verkehrsweg war, der Menschen und Technologien brachte: Im Mainkies findet man noch heute die Werkzeuge der frühen Menschen der Altsteinzeit, ab ca. 5500 v.Chr. kamen die ersten Ackerbauern und ließen sich auf den fruchtbaren Lössböden am Maindreieck nieder. Auch das Wissen über die Herstellung von Metall verbreitete sich zuerst über den Main: Fast alle frühbronzezeitlichen Fundstellen (ab ca. 1800 v.Chr.) liegen in der Nähe dieses Flusses. In der Spätphase der Bronzezeit deponierte man – wohl aus religiösen Gründen – besonders viele wertvolle Gegenstände im Main. Keltische Fürsten legten in der frühen Eisenzeit (ca. 750 - 450 n.Chr.) ihre Burgen über dem Main an. So standen sie mit der damaligen Welt in Verbindung und verfügten sogar über griechische Luxuseramik. Für die Römer diente der Main als Einfallstor nach Osten, er bildete als „nasser Limes“ sogar einen Teil der römischen Grenze. Nach dem Zusammenbruch des römischen Reiches hatten die Alamannen zunächst die Oberhand, letztendlich aber waren es die Franken, die nach 531 aus dem Mittelrheingebiet über den Main nach Osten bis zum Steigerwald vordrangen und das heutige Franken entstehen ließen (www.knauf-museum.de).



Iphofen, Knauf-Museum
© S. Steidl

Vorhang auf in der Kapellenruine

Pföfeld (FR/618 Zeichen). Vom 1. Juli bis 5. August 2017 lädt im Fränkischen Seenland der „Pföfelder Vorhangreißer e.V.“ zu Theater unter freiem Himmel an der idyllischen Kapellenruine in Pföfeld ein. Für die diesjährige Spielzeit hat sich die engagierte Amateurbühne für einen Klassiker der Theaterliteratur entschieden: Gespielt wird „Der Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt. Das Thema des Stücks ist zeitlos: Es geht um die Macht des Geldes, um Liebe und Rache sowie um die Frage, wie viel ein Menschenleben wert ist. Eintrittskarten für die Vorstellungen sind ausschließlich an der Abendkasse erhältlich (www.vorhangreisser.de).



Pföfeld, Vorhangreißer
© Pföfelder Vorhangreißer e. V.

Petticoat, Pomade und Rockabilly

Wolframs-Eschenbach (FR/752 Zeichen). Am 8. und 9. Juli 2017 feiert Wolframs-Eschenbach im Fränkischen Seenland mit seinem Oldie-Town-Festival wieder das „Beste von gestern“. Die gesamte Altstadt steht dabei im Zeichen von Petticoat, Pomade und Rockabilly und zeigt sich stilecht wie zur Zeit der Wirtschaftswunderjahre. Auf sieben Bühnen spielen zahlreiche Bands Hits aus den „Roaring Twenties“ über Rock’n’Roll, Jive und Rockabilly bis zu den groovigen 1970er Jahren. Zum Programm gehören außerdem eine große Oldtimer-Parade mit Automobilen und Motorrädern aus acht Jahrzehnten, ein Petticoat-Wettbewerb, Tanzvorführungen zum Mitmachen, eine Retro-Modenschau, ein Nostalgiemarkt und ein Kinderprogramm. Auch die „Miss Oldie-Town 2017“ wird während des Festivals gekürt (www.oldietown.de).



Wolframs-Eschenbach,
Oldie-Town-Festival
© Stadt Wolframs-Eschenbach

Am Wasser spielt die Musik

Würzburg (FR/849 Zeichen). Vom 21. Juli bis 6. August 2017 findet auf der idyllisch gelegenen Bühne im Alten Hafen wieder der Würzburger Hafensommer statt. Eröffnet wird er mit der „Sparda-Bank Classic Night“, bei der das Philharmonische Orchester Würzburg und Überraschungsmusiker zu Gast sind. Stimmung pur versprechen die Auftritte von Nils Landgren und seiner Jazzband „Funk Unit“ (23. Juli 2017) oder der Band „Bukahara“ (29. Juli 2017), die nach Jazz, Balkanbeats, Folk, Pop und Orient klingt. In die Welt des portugiesischen Fago entführt Gisela Joao (26. Juli 2017). Energie und Emotion versprüht der Auftritt von Max Mutzke (27. Juli 2017). Drei Themenabende legen Schwerpunkte auf Migration, Mahgreb-Klänge und Kuba. Den Schlusspunkt setzen – nach vielen weiteren Künstlern – am 5. August 2017 die chilenische Band „Chico Trujillo“ und am 6. August 2017 die „Kubanische Nacht“ mit Eliades Ochoa vom „Buena Vista Socialclub“ und der bayrisch-kubanischen Band „Los Dos Y Compañeros“ (www.hafensommer-wuerzburg.de).



Würzburg, Hafensommer
© Stadt Würzburg,
Fachbereich Kultur

Musikfestival erster Güte

Schweinfurt (FR/751 Zeichen). Das Musikfestival Honky Tonk® gehört seit einem Vierteljahrhundert fest zum Schweinfurter Kulturleben dazu. Seine musikalische Bandbreite macht es zu einem Musikfestival erster Güte – und diesen Ruf wird es auch an seinem 25. Geburtstag am 1. Juli 2017 wieder gerecht werden. Einmal Eintritt bezahlt, hat man die Möglichkeit, über 30 verschiedene Musik-Acts zu erleben. Gute Tradition beim Honky Tonk® ist es auch, dass gut die Hälfte der Künstler direkt aus der Region stammt. Sie spielen im Innenhof des Rathauses, in Kneipen und Cafés, in der Brauerei oder direkt am Mainufer. Im Jubiläumsjahr sind noch einige besonders schöne Spielorte dazugekommen: darunter der Innenhof des Ebracher Hofes und die Salvator-Kirche (www.honky-tonk.de/schweinfurt).



Schweinfurt, Honky-Tonk

© Anand Anders/
Tourist-Information
Schweinfurt 360°

Mittelalter zum Anhören, Anfassen und Reinbeißen

Haßberge (FR/1.032 Zeichen). Im Juni 2017 startet der „Deutsche Burgenwinkel“ in den Haßbergen seine Veranstaltungsreihe „Erlebbare Geschichte“. Sie steht unter dem Motto „Mittelalter zum Anhören, Anfassen und Reinbeißen“ und vermittelt das Leben auf den Burgen und in den Städten des Mittelalters. Zusätzlich zu den öffentlichen Führungen im Burgeninformationszentrum in Altenstein stehen Aktionen an fünf Wochenenden auf dem Programm. Den Anfang macht am 17. Juni 2017 der Mittelaltermarkt in Ebern. Am 9. Juli 2017 lädt Kaiser Barbarossa „persönlich“ zu Aktionen auf den Schlossberg in Königsberg i.Bay. ein. Ganz im Zeichen des Glaubens und des Aberglaubens steht hingegen der 6. August 2017 auf der Burgruine Altenstein. Am 24. September 2017 gehen Besucher des neu restaurierten Kommunalen Brauhauses in Rügheim der Frage nach, wie das Bier in den Becher kam. Zum Abschluss erkunden die Besucher der Burgruine Altenstein am 7. Oktober 2017 im Fackelschein die Burg und hören dabei Geschichten aus dem „dunklen“ Mittelalter (www.deutscher-burgenwinkel.de).



Haßberge,
Erlebbare Geschichte

© Deutscher Burgenwinkel

Eine fantastisch leuchtende Welt

Bad Mergentheim (FR/743 Zeichen). In schönstem Licht zeigt sich Bad Mergentheim im Lieblichen Taubertal bei seinem Kurparkfest am 15. Juli 2017. An diesem Abend beleuchten rund 15.000 Kerzen in allen Farben den Kurpark und verwandeln ihn dadurch in eine fantastisch anmutende Welt. Ein buntes Programm vertreibt den Besuchern bereits ab 15 Uhr die Wartezeit, bis der Kurpark nach Sonnenuntergang im Schein der bunten Lichter erstrahlt. Auf vier Aktionsbühnen gibt es Musik von Rock über Evergreens bis zur Klassik. Auch das kulinarische Angebot kommt nicht zu kurz. Süße Köstlichkeiten, herzhaftes Kleinigkeiten und Gerichte für den großen Hunger: Für jeden Geschmack ist etwas dabei. Kinder vergnügen sich unter anderem an einer besonderen Spielstraße (www.bad-mergentheim.de).



Bad Mergentheim, Kurparkfest
© The Bandits

Eintauchen ins Mittelalter

Bad Staffelstein (FR/980 Zeichen). Vom 28. bis 30. Juli 2017 feiert Bad Staffelstein, die Adam-Riese-Stadt im Obermain•Jura, rund um ihren Marktplatz das historische Altstadtfest und lässt dabei das Mittelalter wieder auferstehen. Anschaulich und erlebnisreich sind dabei das Lagerleben im Stadtgraben, die Darbietungen von mittelalterlichem Tanz und Musik und vor allem die Vorführungen historischer Handwerksberufe: Zu Gast sind unter anderem eine Spinnerin, ein Büttner, ein Schindelmacher, ein Ofenbauer und ein Bader. Dazu gibt es viel Musik, ein großes Adam-Riese-Quiz und jede Menge kulinarischer Köstlichkeiten. Zudem führt am Freitagabend der große Adam-Riese-Nachlauf Hunderte von Sportlern durch die Gassen und Straßen der Fachwerkstadt. Höhepunkt am Sonntagnachmittag ist der Festumzug mit Magistrat, Handwerkern und Musikern. Der Zug läutet den Ausklang des Festes ein, das mit einem großen Mittelalter-Feuerwerk mit Musik am Stadtturm seinen fulminanten Schlusspunkt findet (www.bad-staffelstein.de).



Bad Staffelstein,
Historisches Altstadtfest
© Kur & Tourismus Service
Bad Staffelstein

Im Luitpoldhain zu den Sternen

Nürnberg (FR/1.248 Zeichen). Mit den „Planeten“ von Gustav Holst und der „Star Wars“-Suite von John Williams servieren die Nürnberger Staatsphilharmoniker am 23. Juli 2017 wahrhaft himmlische Klänge zum Auftakt des Klassik Open Airs im Nürnberger Luitpoldhain. Ein Star steht auch auf der Bühne selbst: Pianistin Katia Buniatishvili interpretiert mit dem Orchester Rachmaninows zweites Klavierkonzert. Eine etwas gekürzte, dafür verständlich moderierte Familienfassung des Konzerts ist bereits am Vormittag des 23. Juli 2017 zu hören – wie alle Klassik-Open-Air-Veranstaltungen bei freiem Eintritt. Nur für das Picknick sorgt natürlich jeder selbst. Seinen Abschied von Nürnberg versüßt dem Publikum zwei Wochen später (5. August 2017) Alexander Shelley, scheidender Chefdirigent der Nürnberger Symphoniker: Als Stargast holt er sich seinen Landsmann, den englischen Geiger Daniel Hope, auf die Bühne. Tags darauf gibt es eine Jazz-Rock-Zugabe im Luitpoldhain, zu der Schlagzeuger und Lokalmatador Wolfgang Haffner prominente Weggefährten wie Sänger Thomas Quasthoff, den schwedischen Posaunisten Nils Landgren, Sängerin Stefanie Heinzmann, Rockpoet Wolfgang Niedecken und den Jazz-Trompeter Till Brönner eingeladen hat (www.klassikopenair.de, www.stars-im-luitpoldhain.de).



Nürnberg, Klassik Open Air
© Uwe Niklas, Projektbüro
Kulturreferat Stadt Nürnberg

Weltmusik mit Techno-Blech und rockenden Dudelsäcken

Nürnberg (FR/869 Zeichen). Auf reichlich „Gegenwind“ dürfen sich vom 28. bis 30. Juli 2017 die Besucher des Nürnberger Bardentreffens freuen – stehen doch dieses Jahr stürmisch und temporeich gespielte Blasinstrumente aller Art im Mittelpunkt. Längst haben Tuba, Posaune und Trompete die traditionelle Blasmusik verlassen und unter anderem auf großen Festivals und in Großstadt-Clubs Einzug gehalten. Während des Bardentreffens verwandeln international bekannte Top-Kapellen ebenso wie viele Amateurbands die Nürnberger Altstadt in einen großen Konzertsaal unter freiem Himmel. Angekündigt haben sich 90 Gruppen und Solokünstler – von den „Red Hot Chili Pipers“ und „Electro Deluxe“ über „Bufa y Sons“ und „European Tuba Power“ bis zu „Loisach Marci“ und der „Fiva & Jazzrausch Bigband“. Sie alle erlebt man – wie es Tradition beim Bardentreffen ist – bei freiem Eintritt (www.bardentreffen.de).



Nürnberg, Bardentreffen
© Uwe Niklas, Projektbüro
Kulturreferat Stadt Nürnberg

Albrecht Dürer und die Reformation

Nürnberg (FR/1.033 Zeichen). Persönlich begegnet ist er dem Reformator wohl nie, aber die von Martin Luther ausgelöste Erneuerungsbewegung ließ auch Nürnbergs Malergenie Albrecht Dürer nicht gleichgültig. Im Nürnberger Albrecht-Dürer-Haus, dem einstigen Wohnhaus des Malers unterhalb der Kaiserburg, befasst sich vom 30. Juni bis zum 4. Oktober 2017 eine Sonderschau mit der Reformation in der ehemals freien Reichsstadt. Wie viele bedeutende Köpfe Nürnbergs sympathisierte auch Dürer zunächst mit dem Aufbruch: Als sich nach einer Art „Hearing“ die Stadt zur neuen Lehre bekannte, saß Dürer selbst im Großen Rat der Stadt. Wie es weiterging, vermittelt die Ausstellung unter dem Titel „Neuer Geist und neuer Glaube“ – mit durchaus überraschenden Einsichten. Kein Geheimnis ist dabei, dass die Reformation für die Künstler dieser Zeit oft zu einem drastischen Auftragsrückgang führte: Denn die herkömmlichen Bildzyklen, die auch Dürer etwa mit seinem grandiosen „Marienleben“ gestaltet hatte, waren so nun nicht mehr gefragt (www.museen.nuernberg.de/duererhaus).



Nürnberg, Albrecht Dürer
und die Reformation

© Museen der
Stadt Nürnberg

Britische Klassiker auf der Freilichtbühne

Rothenburg ob der Tauber (FR/1.199 Zeichen). Seit zehn Jahren bereichert das Toppler Theater das Kulturleben von Rothenburg ob der Tauber – und das nicht nur wegen dem herrlichen Spielort im Nordhof des ehemaligen Rothenburger Dominikanerinnenklosters. Vor allem steht das Ensemble für einen vergnüglichen Theatersommer unter freiem Himmel, und das beweist es auch in seiner Jubiläumsspielzeit. Die Saison beginnt am 17. Juni 2017 mit der Premiere des Stücks „Toppler – oder der Versuch sich die ganze Welt untertan zu machen“ über Rothenburgs berühmten mittelalterlichen Bürgermeister Heinrich Toppler. Autor Reyk Bergemann hat für sein Stück auch die Regie übernommen. Als zweite Eigenproduktion zeigt das Toppler Theater das Stück „Falsche Schlange“ von Alan Ayckbourn unter der Regie von Gerit Kling. Darin treffen zwei ungleiche Schwestern nach dem Tod des Vaters aufeinander und werden prompt von seiner ehemaligen Krankenschwester erpresst (Premiere am 26. Juli 2017). In der aktuellen Spielzeit, die bis zum 26. August 2017 dauert, stehen auch wieder attraktive Gastspiele auf dem Programm: darunter die britischen Klassiker „Frankenstein“ nach Mary Shelley sowie „Jekyll und Hyde“ nach Robert Louis Stevenson (www.toppler-theater.de).



Rothenburg o.d.T.,
Toppler-Theater

© Rothenburg Tourismus
Service, W. Pfitzinger

Zwischen Luther und dem küssenden Käthchen

Feuchtwangen (FR/1.064 Zeichen). Am 8. beziehungsweise 15. Juni 2017 haben die beiden Hauptstücke der diesjährigen Feuchtwanger Kreuzgangspiele im Romantischen Franken Premiere gefeiert. Bis zum 13. August 2017 wird nun im romantischen Kreuzgang gespielt, und zwar die musikalische Komödie „Kiss me, Kate“ und – anlässlich des Jubiläums „500 Jahre Reformation“ – die Theaterfassung des Kinofilms „Luther“. Der Reformatorin Argula von Grumbach begegnet man bei einem theatralen Monolog in der Feuchtwanger Johanniskirche. Für das Kinderpublikum wird „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ sowie im Nixel-Garten das Märchen „Die Prinzessin auf der Erbse“ aufgeführt. Ebenfalls im Nixel-Garten ist das Stück „Tschick“ nach dem gleichnamigen Roman zu sehen. Gerade an den Wochenenden sind die Karten für die Abendvorstellungen sehr begehrt: Wer sich stattdessen für eine Vorstellung unter der Woche entscheidet, spart sogar noch beim Eintritt: Für die Vorstellungen am 17., 18., 20., 21., 22., 25. und 29. Juni sowie am 2. Juli 2017 gibt es 3 Euro Rabatt auf allen Plätzen (www.kreuzgangspiele.de).



Feuchtwangen,
Kreuzgangspiele
© Nicole Brühl

Galanterie im Hofgarten

Ansbach (FR/1.230 Zeichen). Vom 30. Juni bis 4. Juli 2017 entführt Ansbach die Besucher der Rokoko-Festspiele in das galante 18. Jahrhundert, als in Ansbach die Markgrafen regierten – mit Musik und Tanz, markgräflicher Reiterei, Hofdamen in feinen Roben und stattlichen Kavalieren. So mischen sich am Freitagabend beim „Sommerlichen Maskenfest“ im Hofgarten die „Adligen“ in ihren Kostümen und mit venezianischen Masken unter allerhand fahrendes Volk. Ein Feuerwerk zur Musik des „Römischen Carnevals“ von Hector Berlioz beschließt den ersten Abend. Am Samstagvormittag herrscht an verschiedenen Plätzen „Barockes Leben in der Stadt“, abends zelebriert der „Hofstaat“ ein rauschendes Fest anlässlich der „Markgräflichen Hochzeit“. Dabei erleuchten zu festlichen Klängen die Fontänen und Kaskaden eines Barockfeuerwerks die Fassade der Orangerie. Der Sonntag beginnt mit einem festlichen Gottesdienst samt Barockmusik. Ein Ohrenschauspiel ist anschließend die „Große Feldmusik mit Parade der markgräflichen Haustruppen“ im Innenhof samt Hofpaukern, Dragonern und Jägern in prächtigen Uniformen. Am Sonntagnachmittag vergnügt man sich bei der „Fürstlichen Gartenlust“, den Abschluss der Festspiele bildet am Dienstagabend die Schlosshof-Serenade (www.ansbach.de).



Ansbach, Rokoko-Festspiele
© Stadt Ansbach

Viel Theater auf dem Domberg

Bamberg (FR/859 Zeichen). Die Calderón-Freilichtaufführungen des E.T.A. Hoffmann-Theaters haben in Bamberg eine jahrzehntelange Tradition und sind jeden Sommer ein Publikumsmagnet. Ab 1. Juli 2017 verzaubert das Theater in der Alten Hofhaltung mit Carlo Goldonis „Diener zweier Herren“, einem der Paradestücke der italienischen Commedia dell'arte. Bis zum 22. Juli 2017 spielt das Ensemble die 1745 verfasste Komödie, die zu den erfolgreichsten Stücken Goldonis gehört. Die Figuren irren in Venedig durch eine turbulente Geschichte, die von Verkleidungen, Verwechslungen und Verwirrungen bestimmt ist, wobei sie stetig an Fahrt aufnimmt und schließlich doch ein glückliches Ende findet. Gerade dafür ist die historische Hofhaltung auf dem Domberg der UNESCO-Welterbestadt eine ideale Spielstätte und garantiert ein amüsantes Theatererlebnis mit venezianischem Charme (www.bamberg.info).



Bamberg, Calderón-Freilichtaufführungen
© BAMBERG Tourismus & Kongress Service/
ETA Hoffmann Theater/
Martin Kaufhold

Das Pompeji am Main

Obernburg (FR/1.349 Zeichen). Mit seinem „Römersommer XVII“ zelebriert Obernburg im Spessart-Mainland vom 17. Juni bis 17. September 2017 seine Lage am UNESCO-Welterbe Limes und seine Geschichte als „Pompeji am Main“. Im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe steht die Erlebnisausstellung „Legionäre Roms“ in der Kochsmühle. Sie präsentiert mit Dioramen und Aktionselementen das Leben in einem römischen Kastell. Im Maßstab 1:72 ist die gesamte römische Militärwelt in der Schau vertreten – von der achtköpfigen Zeltgemeinschaft „Contubernium“ bis zur Legion mit ihren 5.000 Soldaten. Außerdem hält die römische Rüst- und Kleiderkammer für jeden Besucher das passende antike Outfit bereit und ein Foto-Studio dokumentiert die Reise in die Römerzeit. Vertieft wird das Wissen rund um die Römerzeit durch das Obernburger Begleitprogramm zur Ausstellung und durch Führungen. Lukullisch wird es am 7. Juli 2017 beim römischen Gastmahl im Rosengarten. Ein Kohortenlager in den Mainanlagen stellt am 19. und 20. August 2017 den Militäralltag der Römer durch „Reenactment“ eindrucksvoll nach und am ersten Septemberwochenende laufen beim Open-Air-Kino auf dem Kirchplatz die schönsten und lustigsten Römerfilme. Zum Ende des Römersommers versammelt der Mainlimes-Markt am 16. und 17. September 2017 historische Darstellungen von Akteuren und Vereinen aus der Region (www.roemerverein.de).



Obernburg a.Main,
Römersommer
© Mules of Marius

Ein mutiges Mädchen als Rettung

Dinkelsbühl (FR/1.076 Zeichen). „Festlich wogt die bunte Menge, Freude winket überall“ heißt es in der „Dinkelsbühler Hymne“, die die Kinderzeche und damit den sommerlichen Höhepunkt in der ehemals freien Reichsstadt beschreibt. Vom 14. bis 23. Juli 2017 steht die Stadt wieder ganz im Zeichen dieses historischen Festes. Mit einem historischen Spiel erinnert es an das Jahr 1632, als Dinkelsbühl in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges die Zerstörung durch schwedische Soldaten drohte. Der Überlieferung nach ist es einem mutigen Mädchen zu verdanken, dass die Stadt gerettet wurde. Dies erleben die Besucher der Kinderzeche nach: etwa eine dramatische Ratssitzung im prächtigen Schranrensaal, die mit dem Auftritt der Kinderlore und ihrer jungen Schar endet und die daraufhin wie anno 1632 am Wörnitzer Tor das Herz der heranstürmenden Schweden erweichen. Beim anschließenden Festzug vereinen sich die schwedischen Soldaten, die Kinder, die Räte und viele andere Gruppen wie der Zunftreigen oder die Dinkelsbühler Knabenkapelle zu einem ebenso bunten wie friedlichen Bild (www.tourismus-dinkelsbuehl.de).



Dinkelsbühl, Kinderzeche
© Touristik Service Dinkelsbühl

Feiern im Zeichen des Frankenapostels

Würzburg (FR/1.093 Zeichen). Steckerlfisch, Festbier und Zuckerwatte: Vom 7. bis 23. Juli 2017 feiert Würzburg mit dem „Kiliani“ wieder eines der größten Volksfeste Frankens. Eröffnet wird es mit einem kilometerlangen Trachtenzug, der sich von der Innenstadt bis zum Festplatz Talavera am Main zieht. Im Anschluss folgt der Festbieranstich. Während des 17-tägigen Fests sorgen zahlreiche Fahrgeschäfte, zwei Bierzelte und das gastronomische Angebot für Abwechslung. Für Nervenzitler stehen dieses Jahr das Hochfahrgeschäft „Skyfall“, das den freien Fall aus 80 Metern Höhe simuliert, sowie das „Europa-Rad“, das als das höchste Riesenrad Europas gilt. Am ersten und letzten Abend erleuchtet jeweils ein Feuerwerk den Würzburger Nachthimmel. Auf dem Festprogramm stehen außerdem die Familientage mit reduzierten Preisen, das Kiliani-Oldtimertreffen sowie die Verkaufsmesse auf dem Würzburger Marktplatz. Gewidmet ist das Volksfest übrigens dem Heiligen Kilian und damit einem der drei „Franken-Apostel“. Vor über 1.300 Jahren missionierte Killian, ein irischer Wanderbischof, das heutige Franken (www.wuerzburg.de/kiliani).



Würzburg, Kiliani Volksfest
© Stadt Würzburg,
Veranstaltungsbüro,
Fotograf Achim Merk

Im Rhythmus Brasiliens

Coburg (FR/1.165 Zeichen). Vom 14. bis 16. Juli 2017 liegt Brasilien wieder mitten in Franken, wenn Coburg zu seinem Internationalen Sambafestival einlädt. Über 3.000 Sambistas aus aller Welt und rund 200.000 Besucher werden zu diesem Festival erwartet, das die Straßen und Plätze Coburgs zum Kochen bringt. Auf 11 Bühnen in der Innenstadt treten Bands, Tänzer sowie brasilianische „Top Acts“ auf – darunter mit Uillana Adaes und Fabio Arere die „Königin und der König des Karnevals“. Zu Gast sind außerdem die deutsch-brasilianische Sängerin Be Ignacio sowie Shirin David, Jurorin bei „Deutschland sucht den Superstar“. Neben den professionellen Shows aus dem In- und Ausland sind rund 100 Sambagruppen zu sehen und zu hören: Sie kommen aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, den Niederlanden und Schweden, aber auch aus Russland, der Türkei oder Neuseeland. Wer tanzen, trommeln oder den brasilianischen Kampftanz Capoeira lernen möchte, vertraut sich in Workshops professionellen Trainern an. Für die jüngeren Sambafans gibt es „Kindersamba“ im Hofgarten. Höhepunkt ist am Sonntagnachmittag der große Sambaumzug durch die Innenstadt, der alle Gruppen vereint (www.samba-festival.de).



Coburg, Sambafestival
© TMC Stadt Coburg

Sonnige Zeiten für den Gaumen

Frankenwald (FR/758 Zeichen). Salat, Geflügel, feine Kräuter, Fisch und viel frisches Gemüse spielen die Hauptrolle bei den kulinarischen Aktionswochen „Schmecke den Frankenwald“. Vom 16. Juni bis 31. Juli 2017 verwöhnen die teilnehmenden Gastronomen ihre Gäste mit fettarmen und vitaminreichen Gerichten voller Aroma, bei denen die gute Laune ebenso steigt wie die Temperaturen. Serviert werden zum Beispiel „Wildkräutersalat mit überbackenem Ziegenkäse“, „Knusperfisch auf Tomatenscheiben mit Basilikum und Baguette“, „Steaks vom Frankenwald-Land-ochsen“ oder „Lamm-Carpaccio mit Holunderbalsamico und Brotchips“. Am besten schmeckt es im Sommer natürlich unter freiem Himmel – also nichts wie hin in die schattigen Biergärten im Naturpark Frankenwald (www.frankenwald-kulinarisch.de).



Naturpark Frankenwald,
„Schmecke den Sommer“
© Frankenwald Tourismus &
M. Neubauer

Aktionstag zur E-Mobilität im Naturpark Altmühltal

Altmannstein (FR/1.021 Zeichen). Mit seinem „e-Day“ in Altmannstein führt der Naturpark Altmühltal am 25. Juni 2017 alle zusammen, die am Thema E-Mobilität interessiert sind. Von 10 bis 18 Uhr werden an diesem Tag die Themen Energie und nachhaltige Mobilität vermittelt. So sind E-Bike-Fahrer zusammen mit Radlern ohne Motorverstärkung und Segway-Fahrern zu einer großen Sternfahrt nach Altmannstein eingeladen. Vor Ort werden verschiedene E-Fahrzeuge – vom E-Bike über den Elektrobis bis zu elektrisch angetriebenen Nutzfahrzeugen – präsentiert, die teilweise auch getestet werden können. Regenerative Energiegewinnung und -speicherung sowie neue Energietechniken fürs eigene Haus gehören ebenfalls zu den Themen des Aktionstags. Experten informieren in Fachvorträgen über die Zukunft der E-Mobilität und über effiziente Energienutzung. Umweltpädagogische Aktionen für Kinder und Jugendliche, ein „Tag der offenen Tür“ in den Altmannsteiner Museen und eine Energieausstellung im Museumsstadel runden das Programm ab (www.naturpark-altmuehlthal.de/e-day).



Naturpark Altmühltal,
„e-Day“
© Naturpark Altmühltal

Das beste Rennen des Jahres

Roth (FR/1.302 Zeichen). Sechs Mal in Folge wurde der „DATEV Challenge Roth“ bereits mit dem Triathlon-Award „Bestes Rennen des Jahres“ ausgezeichnet: Am 9. Juli 2017 ist es wieder so weit, dass sich Weltklasse-Athleten ebenso wie ambitionierte Hobbysportler beim weltgrößten Triathlon auf der Langdistanz messen. Tausende Sportler aus mehr als 70 Nationen gehen dabei jedes Jahr an den Start. Um 6.30 Uhr morgens fällt an der Lände Hilpoltstein der Startschuss für die Einzelsportler und Staffeln, die zunächst die 3,8 Kilometer lange Schwimmstrecke im Main-Donau-Kanal bewältigen müssen – angefeuert von den Zuschauern, die bereits um diese frühe Zeit dicht gedrängt das Ufer säumen. Danach geht es aufs Rennrad: Die 180 Kilometer lange, anspruchsvolle Strecke führt die Triathleten mitten durch die „Stimmungsnester“ wie etwa am „Solarer Berg“ in Hilpoltstein oder am „Kalvarienberg“ in Greding, die den „DATEV Challenge Roth“ für die Sportler so besonders machen und an denen das Publikum die Radfahrer regelrecht den Berg hinauf trägt. Danach liegt noch die 42 Kilometer lange Laufstrecke vor den Athleten. Anschließend werden sie unter großem Jubel im Rother Triathlon-Park empfangen – und zwar sowohl die Gewinner als auch diejenigen, die unter Aufbieten der letzten Kräfte im Stadion einlaufen (www.challenge-roth.com).



Roth, Datev Challenge Roth
© TEAMCHALLENGE GmbH

Ein Bilderbuch der Baustile – Architektur in Franken

*Einzigartige Fachwerk-Ensembles / Barocke Prachtbauten und
Planstädte / UNESCO-Welterbe Bamberg / Wandeln im Jugendstil /
Regionale Baukultur im Frankenwald und im Naturpark Altmühltal /
Architektur und Wein*

Für das fränkische Renaissance-Genie Albrecht Dürer war „der Nutzen ein Teil der Schönheit“. Kaum ein Ausspruch würde besser passen, um die Architektur Frankens zu beschreiben. Wie in einem Bilderbuch der Baustile entdeckt man hier die unterschiedlichsten Epochen. Dabei zeigt sich, dass Franken nicht nur der Fachwerk-Romantik gerecht wird, sondern noch viel mehr an architektonischen Höhepunkten zu bieten hat – vom Mittelalter bis zur Moderne. Dazu zählen natürlich Burgen-, Kirchen und Schlossbauten wie etwa die Kaiserburg Nürnberg, die Plassenburg Kulmbach, Schloss Johannisburg in Aschaffenburg, Kloster Banz und die Basilika Vierzehnheiligen bei Bad Staffelstein oder die Cadolzburg im Romantischen Franken, die ab dem 23. Juni 2017 der neuen Ausstellung „HerrschaftsZeiten! Erlebnis Cadolzburg“ ein Zuhause bietet. Doch es müssen nicht immer die großen Repräsentations- und Sakralbauten sein: Eine Reise durch Franken führt genauso zum „Tropfhaus“ des einfachen Mannes, zur schlichten Schönheit der Jurahäuser oder zu einer vorbildlichen Arbeitersiedlung.



Bad Staffelstein, Basilika
Vierzehnheiligen
© FrankenTourismus/Bad
Staffelstein/Hub

Facetten des Fachwerks

Dennoch wäre gerade Franken ohne seine Fachwerkhäuser kaum vorstellbar. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein wurde auf diese Weise gebaut. Doch vor allem verbindet man das Fachwerk mit dem Mittelalter und der Renaissance. In vielen fränkischen Altstädten scheint es, als ob man angesichts der Häuser direkt in diese Zeit zurückversetzt werden würde. Ob Forchheim in der Fränkischen Schweiz, Königsberg i.Bay. in den Haßbergen, Wertheim im Lieblichen Taubertal, Bad Staffelstein im Obermain•Jura, Karlstadt im Fränkischen Weinland oder Miltenberg mit seinem Fachwerkensemble „Schnatterloch“ im Spessart-Mainland: All diese Orte sind hervorragende Beispiele für den Charme, den die ausdrucksstarken Fachwerkhäuser versprühen.

Besonders deutlich spürt man dies in Frankens ehemals freien Reichsstädten, zu denen unter anderem Nürnberg, Dinkelsbühl und Rothenburg ob der Tauber zählen.

Der Stolz der Reichsstädter

Ihren Bürgerstolz zeigten viele Reichsstädter, indem sie prachtvolle Fachwerkhäuser errichteten. In Nürnbergs Altstadt entdeckt man zum Beispiel in der Weißgerbergasse ein hervorragend erhaltenes Ensemble von mehr als 20 mittelalterlichen Fachwerkhäusern. Diese historischen Handwerkerhäuser zeugen vom Wohlstand der mittelalterlichen Gerber, verfügten sie doch oft über einen eigenen Brunnen und einen Garten. Direkt am Ufer der Pegnitz liegt mit dem Nürnberger Weinstadel eines der größten Fachwerkhäuser in Deutschland. 48 Meter ist dieser gotische Bau lang – doch war er im Mittelalter keine feine Adresse. Er lag nicht nur außerhalb der Stadtmauern, sondern hier wurden Leprakranke gespeist und später arme Familien und Kranke einquartiert. Erst ab 1517 lagerte die Reichsstadt Nürnberg hier einen Teil ihrer Weinvorräte. Weitaus vornehmer wohnte es sich da zu Füßen der Kaiserburg und genau dort befindet sich das Albrecht-Dürer-Haus: Dieses markante, viergeschossige Fachwerkhaus diente Albrecht Dürer von 1509 bis zu seinem Tod 1528 als Wohn- und Arbeitsstätte und beherbergt heute ein Museum rund um diesen einzigartigen Künstler (tourismus.nuernberg.de, museen.nuernberg.de/duererhaus).



Nürnberg, Weinstadel
© FrankenTourismus/Bad
Staffelstein/Hub

Auch in Dinkelsbühl spürt man bis heute den Stolz der einst freien Reichsstädter: Die Spitalanlage mit ihrem kunstvollen Fachwerkgiebel, der ehemalige Kornspeicher oder der Weinmarkt mit dem „Deutschen Haus“ atmen den Geist der Geschichte (www.tourismus-dinkelsbuehl.de). Wer sich in Franken auf die baulichen Spuren des Mittelalters und der Renaissance machen will, kommt nicht an Rothenburg ob der Tauber vorbei. Wie in kaum einer anderen Stadt hat sich hier das Flair dieser Epochen erhalten. Bewirkt wird dies vor allem durch das geschlossene Ensemble der Stadt. Im Schutz des begehbaren Mauerrings liegen unter anderem der schlossähnlich gestaltete Marktplatz, prachtvolle Fachwerkhäuser wie das Fleisch- und das Tanzhaus oder das Plönlein, das zu Recht eines der beliebtesten Rothenburger Postkartenmotive darstellt (www.rothenburg.de/tourismus).

Barocker Neubeginn

Viele Gebäude aus dem Mittelalter und der Renaissance haben in Franken die Jahrhunderte überdauert – doch ungezählt sind die, die zwischen 1618 und 1648 den Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges zum Opfer fielen. Ganze Städte wurden in dieser Zeit verwüstet und oft stand buchstäblich kein Stein mehr auf dem anderen. Doch die fränkischen Herrscher verstanden dies auch als Chance, diese Städte wie Phoenix aus der Asche ersteigen zu lassen und sie nach der neuesten Mode zu gestalten. So hielt der Barock Einzug in Franken und beschenkte das heutige Urlaubsland mit eleganten und prachtvollen Bauten, die noch heute viel von der Eleganz dieser Zeit ausstrahlen.

Repräsentation in den Residenzstädten

Als besonders baufreudig erwiesen sich die Markgrafen aus dem Hause Hohenzollern. Wer etwa durch Ansbach schlendert, erhält angesichts des Ergebnisses barocker Stadtplanung einen hervorragenden Einblick in die Ideenwelt des 18. Jahrhunderts. Die markgräfliche Residenz, die Orangerie, zahlreiche Bürgerhäuser ebenso wie der Predigtsaal der Gumbertuskirche oder die Synagoge ergeben zusammen ein äußerst elegantes barockes Bild (www.ansbach.de). Quasi aus dem Nichts ließ im 17. Jahrhundert Markgraf Christian Ernst die Erlanger „Neustadt“ entstehen. In unmittelbarer Nähe des bis dahin unbedeutenden Ortes Erlangen legte er eine barocke Planstadt für die aus Frankreich geflohenen Hugenotten an: mit schnurgeraden Straßen- und Platzfronten sowie einheitlichen Fassaden. Zusammen mit dem Schloss, der Orangerie und dem Markgrafentheater gehört diese Planstadt, die die Ordnung im Staatswesen des Markgrafen widerspiegeln sollte, heute zu den am besten erhaltenen Anlagen dieser Art in Deutschland (www.erlangen-marketing.de). Mit barocker Pracht von Weltrang empfängt Bayreuth, einst ebenfalls markgräfliche Residenzstadt, seine Besucher: Hier war es vor allem die kunstsinnige Markgräfin Wilhelmine, die der Stadt ihren barocken Charme verlieh. Die Eremitage, das Neue Schloss, Schloss Fantaisie und das markgräfliche Opernhaus, das zum UNESCO-Welterbe zählt und im Frühjahr 2018 nach mehrjähriger Sanierung wieder eröffnet wird, setzen hier architektonische Höhepunkte (www.bayreuth-tourismus.de).



Bayreuth, Markgräfliches
Opernhaus

© Bayerische Schlösserverwaltung, www.schloesser.bayern.de

Baufreudige Fürstbischöfe

Mit ihrer Baulust waren die barocken Markgrafen nicht alleine – auch die Fürstbischöfe dieser Zeit verstanden es hervorragend, ihre Macht in steinernen Zeugnissen auszudrücken. Ein Glanzstück des fränkischen Barock findet sich beispielsweise in Pommersfelden, wo sich der Bamberger Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn das Schloss Weissenstein zwischen 1711 und 1718 als Sommerresidenz errichten ließ (www.schoenborn.de). Der Hang zum Prunk lag wohl in der Familie: Sein Neffe, Johann Philipp Franz von Schönborn, erträumte sich als Würzburger Fürstbischof für seinen Amtssitz ein „Schloss über allen Schlössern“ – und der große Barockbaumeister Balthasar Neumann ließ diesen Wunsch Wirklichkeit werden. Schon von außen ist die Würzburger Residenz, die ebenfalls zum UNESCO-Welterbe zählt, beeindruckend. Doch in ihrem Inneren ist sie atemberaubend: Neumann überspannte das mächtige Stiegenhaus mit einem freitragenden Gewölbe, geschmückt mit einem der größten Deckenfresken der Welt. Wer diese Treppe hinaufschreitet, taucht anschließend ein in die Pracht des Kaisersaals, des „Grünlackierten Zimmers“ oder des Spiegelkabinetts (www.residenz-wuerzburg.de). Auch in Eichstätt waren Stararchitekten des Barock am Werk: Jakob Engel, Gabriel de Gabrieli und Maurizio Pedetti errichteten auf Geheiß der Fürstbischöfe Residenz und Sommerresidenz, Kirchen, Domherrenhöfe und Wohnhäuser, deren vornehme Eleganz und schwingvolle Anmut noch heute das Flair Eichstätts ausmachen (www.eichstaett.de).



Eichstätt, Residenzplatz
© Eichstätt / Klipp

Ein UNESCO-Welterbe – zehn Jahrhunderte Architekturgeschichte

Der dritte Fürstbischof, der im heutigen Franken herrschte, residierte in Bamberg. Auch hier wurde im Barock gebaut – doch nimmt Bamberg eine Sonderstellung ein. Seine gesamte Altstadt wurde von der UNESCO zum Weltkulturerbe erhoben. Wer durch Bamberg schlendert, spaziert nicht nur durch die Stadtentwicklung Bambergs, sondern auch durch zehn Jahrhunderte Architekturgeschichte, die sich in den Wohnhäusern und Profanbauten, in der Sakralarchitektur und in den Palästen widerspiegelt. Auf einzigartige Weise repräsentiert Bamberg damit eine mitteleuropäische Stadt, die sich auf einer frühmittelalterlichen Grundstruktur entwickelt hat. Da Bamberg über Jahrhunderte hinweg

von Krieg und Zerstörung verschont wurde, findet man hier Romanik, Gotik, Renaissance, Barock, Rokoko, Klassizismus, Historismus, Jugendstil und Moderne auf engstem Raum vereint – und in einer einzigartigen Harmonie (www.bamberg.info).

Biedermeier-Flair und der Geist der Gründerzeit

Wenn auch Frankens Altstädte in großen Teilen von denen bis ins 18. Jahrhundert entstandenen Bauten geprägt werden, so finden sich doch zahlreiche Ensembles jüngerer Datums. In der Rhön beispielsweise schweigt man in Bad Bocklet im Flair des Biedermeiers (www.badbocklet.de) oder wandelt in Bad Kissingen zwischen den klassizistischen Kurbauten (www.badkissingen.de). Für eine besonders schöne architektonische Blüte sorgte die Jahrhundertwende in Franken: Eigentlich als Hort der Renaissance und der Neugotik bekannt überrascht etwa Coburg mit über 50 herrlichen Jugendstilbauten, darunter etwa das beinahe geschlossene Häuserensemble in der Mohrenstraße (www.coburg-tourist.de). Unübertroffen aber ist Fürth: Mit über 2.000 erhaltenen Baudenkmälern gilt sie als die Stadt mit der höchsten Denkmaldichte in Bayern. Viele dieser Bauten zeugen von der Zeit, als sich Fürth zu einer bedeutenden Industrie- und Handelsstadt entwickelte. Ganze Straßenzüge, zum Beispiel die Hornschuchpromenade oder die Königswarterstraße sind vom Historismus und Jugendstil geprägt (www.fuerth.de).

Von hier war es nur noch ein kleiner Sprung bis zur modernen Architektur, wie sie sich etwa am „Neuen Museum“ in Nürnberg, am „Himbeerpalast“ in Erlangen oder am „Museum Georg Schäfer“ in Schweinfurt zeigt. Die architektonische Gegenwart und die Vergangenheit sind in Franken kein Widerspruch. In vielen fränkischen Städten bewiesen die Architekten unserer Zeit großes Fingerspitzengefühl, wenn es darum ging, neue Bauten in die historische Substanz aus der Renaissance oder dem Barock einzubetten. Besonders gut gelungen ist dieser Balanceakt beim „Ebracher Hof“ in Schweinfurt oder beim ehemaligen Waisenhaus, der Orangerie und dem „Ulmer Hof“ in Eichstätt.



Schweinfurt, Ebracher Hof
© FrankenTourismus/Schweinfurt/
Hub

Baukultur auf engstem Raum

Frankens Städte sind damit ein Abbild der Architekturgeschichte. Doch wie lebte und wohnte man in Franken auf dem Land? Wie sah das Zuhause eines Tagelöhners oder eines einfachen

Arbeiters aus? Eine Antwort darauf findet man zum Beispiel in Sassanfahrt bei Hirschaid in der Fränkischen Schweiz. Dort ist das größte Exponat des „Museums Tropfhaus“ das Haus selbst: Es stammt aus der Zeit um 1790 und wurde wie etwa 100 weitere in Sassanfahrt errichtet, um Heimarbeitern und ihren Familien eine Wohnstadt zu bieten. Wo das Wasser bei Regen vom Dach tropfte, war das Grundstück zu Ende, daher der Name „Tropfhaus“. In den nur etwa 35 Quadratmeter großen Häuschen lebten vielköpfige Familien, die sich vornehmlich durch die Korbflechterei notdürftig über Wasser hielten (www.kulturbuehne-hirschaid.de).

Mit 40 Quadratmetern Wohnfläche kaum größer, doch dank Trockenklo, Holzlege und Waschküche schon sehr fortschrittlich waren die Wohnungen der Conradty-Arbeitersiedlung in Röthenbach a.d.Pegnitz im Nürnberger Land. Zwischen 1892 und 1914 ließ sie der Bleistiftfabrikant Conrad Conradty für seine Arbeiterfamilien errichten: Anfang des 20. Jahrhunderts diente sie als Musterbeispiel für zeitgemäßes Wohnen. Bis heute hat sich die Siedlung, behutsam saniert und modernen Bedürfnissen angeglichen, in wesentlichen Teilen erhalten (www.roethenbach.de).

Verschmolzen mit der Landschaft

Gebaut wurde im ländlichen Franken schon immer mit dem, was ohne lange Transportwege verfügbar war. Gerade deshalb wirken die typischen fränkischen Hauslandschaften oft so, als würden sie mit ihrer Umgebung verschmelzen. Auf besondere Weise gilt dies beispielsweise für den Frankenwald: Hier wurde und wird nicht nur Schiefer abgebaut. Der grau-blau schimmernde Stein wurde auch auf den Dächern der Häuser verlegt und schmückt deren Fassaden. Als einheitliches Schieferensemble präsentiert sich so zum Beispiel das Dorf Steinbach a.d.Haide bei Ludwigsstadt (www.frankenwald-tourismus.de).

Im Naturpark Altmühltal hingegen wird nicht Schiefer in den Steinbrüchen gewonnen, sondern heller Kalkstein wie zum Beispiel der Juramarmor oder der Solnhofener Plattenkalk. Beides verwendete man, um damit über Jahrhunderte hinweg die für die Region typischen Jurahäuser zu bauen. Aus den Bruchsteinen wurden die Mauern errichtet, die Kalkplatten



Ludwigsstadt, Schiefermuseum
© Schiefermuseum Ludwigsstadt

kamen als tonnenschwerer Legschiefer aufs Dach, die Wände wurden mit Kalk verputzt. In den vergangenen Jahren ist die Wertschätzung für diese Häuser wieder gestiegen, viele von ihnen wurden behutsam saniert. Heute dienen sie nicht nur als Wohnhäuser oder – wie im Fall des Jura-Bauernhof-Museums in Hofstetten in der Nähe von Eichstätt – als Museum, sondern sie laden unter dem Motto „Zu Gast im Denkmal“ auch zum Übernachten ein (www.naturpark-altmuehlal.de/jurahaus).

Den besten Überblick zu diesem Thema bieten die Freilandmuseen des Urlaubslands. Das Fränkische Freilandmuseum in Bad Windsheim im Steigerwald, das Freilandmuseum Fladungen in der Rhön, das Kirchenburgmuseum Mönchsondheim bei Iphofen im Fränkischen Weinland oder im Fichtelgebirge das Oberfränkische Bauernhofmuseum Kleinlosnitz bei Zell und das Freilandmuseum Grassemann in Warmensteinach vermitteln mit ihren zahlreichen Bauernhäusern, Scheunen oder Mühlen, wie die ländliche Bevölkerung in Franken früher gebaut, gewohnt und gearbeitet hat (www.freilandmuseum.de, www.freilandmuseum-fladungen.de).



Bad Windsheim, Fränkisches
Freilandmuseum
© FrankenTourismus/Bad
Windsheim/Hub

Gebauter Genuss

Was in keinem dieser beiden großen Freilandmuseen fehlt, ist das Brauhaus und das Wirtshaus. Das verwundert nicht, wenn man die großen kulinarischen Traditionen Frankens betrachtet – und folgerichtig spielt der Genuss auch beim Thema Architektur eine große Rolle. Vor allem die fränkische Braukultur und der Frankenwein spiegeln sich darin wieder. Beispiele dafür sind zum Beispiel die „Maisel's Bier-Erlebnis-Welt“ in Bayreuth und das „Hopfen.Bier.Gut“ in Spalt. In beiden Fällen wurde historische Bausubstanz mit moderner Architektur ergänzt und somit ein außergewöhnliches Ambiente geschaffen (www.maisel.com, www.hopfenbieregut.de).

Einen herausragenden Raum für Tradition und inspirierenden Weingenuss schaffen auch die Winzerhöfe, Weingüter und Vinotheken, die aufgrund ihrer hochwertigen Weinarchitektur das Qualitätssiegel „Franken – Wein.Schöner.Land!“ tragen. Über 40 Objekte im Weinland Franken wurden auf diese Weise ausgezeichnet. Ob die Vinothek Iphofen mit ihren spannenden Gegensätzen, das außergewöhnliche „Weingut & Weinhotel

Meintzinger“ in Frickenhausen a.Main, das „Weingut Horst Sauer“ mit seiner beeindruckenden Schatzkammer in Volkach-Escherndorf, das puristische „Weingut Rudolf Fürst“ in Bürgstadt oder das architektonische Statement, das das „Weingut am Stein“ in den Weinbergen hoch über Würzburg setzt: Wer sie besucht, spürt deutlich, dass sich in dieser Architektur die hohe Qualität des Frankenweins, die bereits im Weinberg beginnt, fortsetzt und wie harmonisch historische Bau-substanz und moderne Materialien ineinander spielen. Ausführlich vorgestellt werden die einzelnen Objekte in der hochwertigen Broschüre „Architektur & Wein“, die kostenlos über FrankenTourismus bezogen werden kann (www.franken-weinland.de).



Würzburg, Weingut am Stein
© FrankenTourismus / Leue

Ein Urlaubsland – über 1.000 Jahre herausragender Architektur: Angesichts dieser Zeitspanne können die bisher vorgestellten Objekte natürlich nur als Anregung dafür dienen, was es in den 16 fränkischen Ferienlandschaften noch alles zu entdecken gibt. Noch mehr Inspirationen rund um Frankens architektonische Vielfalt bietet die Webseite www.frankentourismus.de – mit vielen Infos rund um die steinernen Zeugen der Geschichte.

FrankenTourismus
Postfach 44 04 53
90209 Nürnberg
Telefon 0911/94151-0
Telefax 0911/94151-10
info@frankentourismus.de
www.frankentourismus.de